

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratsbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

**Insertate** 15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. s. in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich S. G. A. r. s. in Elbing.

Nr. 277. Elbing, Dienstag 26. November 1889. 41. Jahrg.

## Abonnements

auf die

### „Altpreussische Zeitung“

für den Monat **Dezember** werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen **55 Pfg.**, bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten **67 Pfg.**

## Emin Pascha—Stanley—Casati.

Angesichts der jüngsten erfreulichen Meldungen aus Ostafrika dürfte etwas über das Vorleben der drei Hauptpersonen am Plage sein:

Emin Pascha, mit seinem Deutschen Namen Dr. Eduard Schnitzer, befindet sich seit 1876 ununterbrochen im ägyptischen Sudan, nachdem er 1875 zum letzten Male Deutschland und seine Angehörigen in Reise besuchte hatte. Dr. Emin Effendi trat 1876, nachdem er von 1864—1873 bereits als Arzt in der Türkei gewirkt und den Mischir Divischit Ismael, Haffi Pascha auf seinen Reisen in Syrien, Armenien und Arabien begleitet hatte, in ägyptische Dienste und stellte sich dem General-Gouverneur des Sudan zur Verfügung. Dort waltete Gordon seit 1874 als Gouverneur der Äquatorial-Provinz; nachdem Gordon zum Hofrath des ganzen Sudan ernannt worden war mit den größtmöglichen Vollmachten, wurde Emin Gouverneur der Äquatorial-Provinz (Gat-el-Siba) mit dem Sitz in Lado. Dort blieb er bis 1884; vor den Horden der Mahdisten mußte er sich südwärts zurückziehen und nahm 1885 seinen Wohnsitz zu Wadelai, nördlich von Albert Nianza, von wo ihn die Mahdisten endlich 1889 auch vertrieben. Emin Pascha war der einzig Ueberlebende von einem ganzen Stabe von Europäern, der sich um Gordon Pascha gebildet hatte. Alle sind untergegangen, verschunden: Gordon fand einen gewaltigen Tod zu Khartum, Gessi Pascha fand den Hungertod, Luxton Bey wurde vom Mahdi gefangen, nach Omdurman geschickt und ist seitdem verschollen. Emin Pascha hat durch seinen ungewöhnlich langen Aufenthalt in jenen tropischen Gebieten und durch seinen nie ermüdenden Fleiß mehr zur Erforschung jener Länder, ihrer Völkerschaften, des Klimas, der Fauna und Flora beigetragen, als irgend ein anderer. Seine Rückkehr wird dazu beitragen, uns noch vieles neue und wichtige Material jener Länder zu bringen. Dr. Schnitzer steht im 50. Jahre; er ist am 28. März 1840 zu Duppeln geboren.

H. M. Stanley befindet sich gegenwärtig bereits nahezu drei Jahre wieder auf asiatischem Boden; am 22. Februar 1887 langte er mit seinen britischen Begleitern zu Zanzibar an. Bereits am nächsten Tage schiffte er sich mit seiner ganzen Expedition auf dem von Madinnon gecharterten Dampfer „Madura“ ein, nämlich 9 Europäer, 61 sudanese Soldaten, 13 Somalis, 3 Dolmetscher, 620 Zanzibariten und Tippu-Tip mit 40 Mann. Am 9. März traf die „Madura“ in Kapstadt ein, am 18. März langte die Expedition zu Banana an der Kongo-Mündung an und setzte am nächsten Tage ihre Reise nach Matadi fort, auf dem Landwege bis zum Stanley-Pool hatte sie mit Hungernöth zu kämpfen. Am 25. April setzte sich eine Dampferflottille nebst einigen gezogenen Leichterbooten zu Leopoldsville in Bewegung, um die Expedition den Kongo hinauf und dann in den Krivimi zu bringen. Die Schiffe hatten 590 Mann, 12 Esel und 700 Tragelassen an Bord. Am 2. Juni kam man an die Mündung des Krivimi, am 18. Juni traf der Zug an den Stromschnellen desselben ein und Stanley errichtete zu Zambuja ein besetztes Lager, welches er der Obhut des Majors Barttelot überließ, als er am 28. Juni seinen Marsch in unbekannte Gebiete antrat. Von diesem Tage ab blieb Stanley mit seiner Karawane verschunden und nur vom Lager zu Zambuja kamen durch Lieutenant Ward Nachrichten an die Küste, daß es dort schlecht stände und daß Major Barttelot von einem seiner Manyma-Träger erschossen worden sei. Erst im Dezember 1888 meldete der Telegraph, daß Tippu-Tip am 24. August einen Brief von Stanley vom 17. August von Banahya am Krivimi erhalten habe. Dann rückte Stanley wieder mit einer Karawane von 300 Mann nach Osten ab und blieb bis auf eine Meldung vom 2. Dezember 1888 nach Ururi wieder verschunden. Seine Rückkehr nach der Ostküste wurde von englischer Seite schon längst angekündigt und erwartet.

Kapitan Casati ist zu Maha geboren; er war Kapitän in einem Kavallerie-Regiment und schloß sich einer 1879 ausgerüsteten Expedition an, welche den Gouverneur der Provinz Bah-el-Ghazal, den Italiener Gessi Pascha aufsuchen sollte; im Juli 1880 langte die Expedition in Bau, dem Sitz des Gouverneurs, an. Casati unternahm dort mit großem Eifer eine Anzahl von Forschungsreisen, namentlich in den Miam-Niam und den Mombutu. Dort traf er 1882 mit Dr. Junker zusammen, er entdeckte mehrere Nebenflüsse des Nille und gelangte sogar bis zum Gimbiri,

einen Nebenfluß des Kongo. Er war 1883 gerade im Begriffe, seine Forschungen in dieser Richtung wieder aufzunehmen, als die ersten Meldungen vom mahdistischen Aufstand zu ihm drangen. Es gelang ihm, Lado, die Residenz Emin Paschas zu erreichen. Dort blieb er mit demselben bis zum heutigen Tage vereint und theilte alle Schicksale mit Dr. Schnitzer. Eine Zeit lang war auch Dr. Junker bei ihnen, der sich aber 1886 von ihnen trennte und auch glücklich die Küste erreichte. Casati war namentlich bemüht, die Verbindung Emin's mit den Missionaren in Uganda zu erhalten, auch hat er lange bei dem Könige Kabreya von Uniro gewohnt, um diesen weiterem die Herrscher einigermaßen im Zaume zu halten.

Dem Bericht Stanleys vom 11. November an den Londoner „Newyork-Herald“ entnehmen wir noch nachfolgende interessante Schilderung über den Zug Stanleys und Emin's: „Seit dem Abmarsch von Njania haben wir 18 von Emin's Leuten und einen Sanfibariten, welcher, als er mit feindlichen Eingeborenen verhandelte, getödtet wurde, verloren. Bei jeder Expedition, die ich bisher geführt habe, wurden die Arbeiter leichter, je näher wir der Küste kamen; ich kann aber diesmal nicht dasselbe sagen. Die lange Reihe der Hängematten trägt eine andere Geschichte, und ehe wir die armen Kranken an Bord der Schiffe bringen, wird es für uns keine Ruhe geben. Das Schlimmste ist, daß wir in Sanfibar nicht das volle Maß unserer Arbeit werden zeigen können: die Kranken schlüpfen aus unseren Händen und sterben in den Hängematten, nachdem wir sie Tausende von Meilen getragen haben, während rechts und links um sie gekämpft, die Karawanas von unseren Leuten über einen Hügelzug nach dem anderen getrieben wurden; die Mutter des Batiel, eine alte Dame von 75 Jahren, starb in dieser Weise. Südlich von Victoria Nianza hatten wir die aufregendsten vier Tage, wir mußten tagtäglich kämpfen; die thörichten Eingeborenen saßen ein unüberwindliches Vorurtheil gegen Emin's Leute, welche sie für Menschenfresser hielten, die mit schlechten Absichten gekommen seien. Neben halb nichts, jeder Versuch, sie eines Besseren zu belehren, verfehlte sie in unsagbare Wuth, sie stürzten sich wie toll auf uns und mußten dafür leiden. Ich wurde davon unterrichtet, daß auf dem Wege nach der Küste über Simbanwene Ueberfluth an Nahrungsmitteln herrscht, das war hochwichtig für uns, und ich entschied mich für diese Route, da, was die Gefahr eines Angriffs durch die Eingeborenen betrifft, ein Weg so schlecht ist wie der andere.“

Sonnabend ist ein Brief Emin Paschas an Prof. Schweinfurth in Berlin eingetroffen und von Herrn P. Asherson der Gesellschaft für Erdkunde übergeben worden. Der Brief ist vom 28. August 1889 datirt und lautet: „English Missionstation Uffambiro am Victoria-See. Soeben ist Mr. Stanley mit seinen Leuten, sowie die wenigen Leute, die mit mir gekommen, hier eingetroffen, und ich beziele mich Ihnen, der mir stets so viel Wohlwollen und Interesse bewiesen, zunächst diese zwei Zeilen als einfaches Lebenszeichen zuzufenden. Halten wir, wie ich hoffe, hier für einige Tage, so bin ich wohl im Stande, Ihnen ausführlicher zu schreiben, obgleich ich halbblind bin. Militär-Revolution in meiner eigenen Provinz; Gefangenhaltung Mr. Jephson's und meiner in Dufite; Anknist der Mahdisten in Lado und Eroberung und Zerstörung Nedjash's, Massacre der gegen sie gelangten Soldaten und Offiziere; unsere Abreise nach Wadelai und Flucht nach Turguru; Angriff der Mahdisten auf Dufite und ihre gründliche Niederlage; unsere schließliche Vereinigung mit Mr. Stanley und der geographisch und andererseits so hochinteressante Marsch vom Albert-See hierher; davon hoffe ich Ihnen in einer mühsigen Abendstunde erzählen zu können. Auch habe ich einiges Gute an Pflanzen für Sie . . . Darf ich Sie bitten die Herren Junker, Nakel, Swan und Hasenstein, sowie Berthes freundlichst zu grüßen. Ich werde versuchen zu schreiben — aber meine Augen! Genehmigen Sie meine besten Grüße und glauben mich Ihnen aufrichtig ergeben Emin.“

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 24. November.  
— Der Verhandlung des Reichstags wohnten am Freitag in der Hofloge der zur Zeit in Berlin weilende Prinz von Japan mit seiner Gemahlin bei.  
— Bei den Stadtverordnetenwahlen in Mainz, am 21. November, wurden vier Freisinnige, vier Demokraten, ein Kandidat des Centrums, ein Sozialist und vier Nationalliberale gewählt. Die Letzteren haben sechs Sitze verloren, die Freisinnigen drei Sitze gewonnen; Centrum, Demokraten und Sozialisten haben je einen Sitz gewonnen.  
— Durch ein Erade des Sultans sind sämtliche griechischen Zeitungen in der Türkei verboten.  
— Eine sozialdemokratische Versammlung, welche Freitag Abend in Berlin im Saale der Vips'schen Brauerei stattfand, beschloß eine Resolution gegen die Lebensmittelpölle.  
— Von der Wisemann-Expedition wird aus Sanfibar berichtet: Nachdem die Karawanenstraße nach Wpwapwa geöffnet worden, beabsichtigt der Reichskommissar Wisemann, am 25. d. M. eine weitere Expedition nach dem Kilimandscharo zu entsenden, um insbesondere den Häuptling Simbobja, welcher Feindseligkeiten gegen die Deutschen verübt hat, zu be-

strafen. — Eine weitere Meldung aus Sanfibar meldet, daß der Sultan Mandara von Dshagga (am Kilimandscharo), welcher bekanntlich vor einigen Monaten eine Gesandtschaft unter Führung von Ehlers nach Berlin geschickt hatte, gestorben ist. Sein minderjähriger Sohn Meli soll die Regierung übernommen haben.

— Die Mandate der Abgg. Dr. Delbrück und Dr. Meyer (Zena) hat die Geschäftsordnungs-Kommission für erloschen erklärt wegen der Beförderung der gedachten Abgeordneten im Universitätsdienst.

— In dem zweiten Nachtragsetat, welcher dem Reichstage gestern Abend zugeht, werden, wie schon früher gemeldet, 1,950,000 Mk. für die Wisemann-Expedition gefordert.

— Der Rücktritt des Ministerialdirectors Greiff erfolgt am 1. Januar. Nach der „Kreuztg.“ gilt es in den beteiligten Kreisen für wahrscheinlich, daß der Cultusminister eine Persönlichkeit aus dem Ministerium selbst für diesen wichtigen Posten in Vorschlag bringen wird, welche mit den bezüglichen Verhältnissen schon ziemlich vertraut ist. Die von Greiff verwaltete Abtheilung ist auch nach ihrer Zweitheilung im Jahre 1882 immer noch die umfangreichste Abtheilung in allen oberen Staatsbehörden.

— Zu unserer Mittheilung, daß Freitag an einer Rechtfertigung seiner Schrift arbeitete, bemerkt die konservative „Holl. Ztg.“: „Freitag sollte lieber schweigen. Er hat gezeigt, daß er den Blick in die Seele des deutschen Volkes verloren hat.“

— Für ein Wahlbündniß der Freisinnigen mit den Kartellbrüdern spricht sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ aus. Das Kanzlerblatt meint, aus dem Anschwellen der Sozialdemokratie in Berlin müßten die Freisinnigen erkennen, daß eine Zeit kommen werde, in welcher sie selbst in einem „Kartell“ allein noch ihr Heil und ihre Rettung finden werden. Dann weist das Blatt, schmolldend über die in der freisinnigen Presse bereits erfolgte Abweisung dieser konservativen Liebeswerbungen, darauf hin, daß „im Lande“ die Freisinnigen wiederholt thafschäftlich ein solches Bündniß eingegangen wären.

— Die beiden Blätter, gegen welche sich die Anfrage des Abgeordneten Richter am Freitag im Reichstage über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Grafen Waldersee und dem Fürsten Bismarck besonders richtete, die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ und die „Hamburger Nachrichten“, die die Waldersee- und Claujewitz = Artikel zuerst brachten und verteidigten, thun heute, als wären sie gar nicht gemeint. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spottet über die Freisinnigen, welche den „Eiffelturm stülkster Entrüstung“ gegenüber, „der abhängigen Presse“ zu besteigen gesucht hätten, aber Jedermann wisse nachgerade, was diese Entrüstungsstirnen zu bedeuten haben. Die „Kreuzzeitung“ dagegen meint, daß, welche besonderen Zwecke der Abgeordnete Richter auch immer dabei verfolgt haben mag, er sich unzweifelhaft ein Verdienst erworben habe, durch seine Anfrage, welche dem Kriegsminister Veranlassung gegeben habe, jene Presse öffentlich zu brandmarken. „Es sei bekannt, daß auf diese Haltung eines Theils der deutschen Presse der „Zigarro“ seinen Vorwurf gegen Graf Waldersee stützte: Derselbe habe die Unzufriedenheit der maßgebenden Kreise gegen Rußland „zur Gluthitze gesteigert“ (chauffé à blanc), es sei ebenso gewiß, daß der Zar bei seiner jüngsten Anwesenheit den Reichskanzler auf die damaligen Vorgänge in der nationalliberalen und östlichen Presse hingewiesen, als auf einen Beweis, daß in Deutschland maßgebende Kreise zum Kriege drängten. Der „Reichsbote“ bemerkt: so erfreulich auch dieses nachträgliche Strafgericht über jenen Pressenunfug ist, so sehr bleibt es doch zu bedauern, daß damals, als er sein Wesen trieb, kein hoher Mund sich aufthat, um den Unfug so beim rechten Namen zu nennen, wie es der Kriegsminister gestern that.

\* **Karlsruhe**, 23. Nov. Die zweite Kammer wählte heute Laney zum Präsidenten, Friedrich und Kiefer zu Vize-Präsidenten.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn**, Wien, 23. Nov. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Cetinje: Arnauten plünderten das berühmte serbische Kloster Detmann in Altserbien. Die Mönche flüchten nach Zpet. Von hier aus wurde dieserhalb mit der Post in diplomatische Verhandlungen eingetreten. — Zu einem Artikel der „Presse“ heißt es: Das System planmäßiger Fälschungen und Freführungen, welches schon einmal beinahe zu einer offenen Entzweiung zwischen Rußland und dem Dreibunde geführt habe, scheine neuerdings wieder aufgenommen worden zu sein, namentlich in einigen englischen Blättern. Zwei Dritttheile der gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gerichteten polemischen Artikel russischer Journale hätten solche Tendenzen zur Unterlage. Ihre häufige Wiederholung begründe den Verdacht, daß man es mit einer systematischen Agitation zu thun habe, welche bezwecke, allmählich und langsam wieder jenes Mißtrauen erwecken zu machen, welches die Berliner Entzweiung zerstreut habe. Daß dies vor der Hand auch nicht im Entferntesten gelingen sei, beweise die vorgeführte Friedensrede des Kaisers Alexander bei der Jubelfeier im Artilleriemuseum.

Wien, 24. Nov. Das „Fremdenblatt“ kommt auf die scharfen Auslassungen des Unterstaatssekretärs Ferguison über den Artikel der „Daily News“ zurück,

in welchem der Sultan in unqualifizirbarer Weise angegriffen wurde, und behauptet, daß auch österreichische Blätter jenen Artikel abgedruckt hätten. Es wäre erwünscht, daß die patriotischen Blätter vor der Aufnahme solcher Elucubrationen sich die Rückfichten mehr vergegenwärtigen, welche auch sie den guten Beziehungen der Monarchie zu den befreundeten Nachbarstaaten und deren Souveränen schulden.

**Pola**, 23. Nov. Der Contre-Admiral Hollmann stattete mit den Offizieren des deutschen Geschwaders offizielle Besuche ab und besichtigte die Marineanstalten und andere Sehenswürdigkeiten. Gestern Abend fand in dem festlich decorirten Marinekasino ein Ball statt, welchem sämtliche deutsche Offiziere, die Zivilbehörden und die österreichischen Offiziere bewohnten. Heute früh 8 Uhr ist das deutsche Geschwader nach Fiume abgedampft.

**Fiume**, 23. Nov. Das deutsche Geschwader unter dem Kommando des Contre-Admirals Hollmann ist heute Nachmittag 3 Uhr hier vor Anker gegangen. Der deutsche Konsul Hoffmann machte dem Admiral sofort seine Aufwartung, welcher um 5 Uhr den Gouverneur von Fiume, Grafen Zichy besuchte. Morgen wird der Erzherzog Josef den Admiral empfangen.

**Triest**, 21. Nov. Gestern statteten der russische Admiral Razimoff in Begleitung des russischen Konsuls, Giers dem Statthalter, dem Kommandanten des Seebereichs und dem Präsidenten der Seebehörde Besuche ab, welche von denselben heute erwidert wurden.

**Frankreich**, Paris, 23. Nov. Nach einer hier vorliegenden Brüsseler Meldung hätten Boulanger und Dillon Jersey verlassen und sich nach Spanien begeben.

Paris, 24. Nov. Die hiesigen Correspondenten der auswärtigen Presse veranstalteten gestern Abend ein Banket zu Ehren des Directors der „Independence Belge“, Berardi, welcher dieselben bei der Ausstellung vertrat.

**Belgien**, Brüssel, 24. Nov. In der gestrigen Sitzung des Antiklaverei-Kongresses wurde einstimmig beschlossen, daß die Territorial-Fragen außerhalb der Kompetenz des Kongresses lägen. Es wurde eine aus den Delegirten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Englands, Italiens, Perziens, Portugals, Rußlands und der Türkei bestehende Kommission zur Prüfung des Sklavenhandels auf dem Meere ernannt.

**England**, London, 24. Nov. Dem Lord Custon, ältesten Sohne des Herzogs Grafton, wurde heute vom Gericht die Erlaubniß erteilt, vor dem Kriminalgericht einen Prozeß wegen Verleumdung gegen das Journal „North London Press“ anzustrengen wegen der Meldung, daß Lord Custon in der sogenannten Standalaffäre der Cleveland-Straße compromittirt sei.

**Rußland**, Petersburg, 23. Nov. Immer bestimmter tritt das Gerücht auf, der Thronfolger würde sich mit der Prinzessin Margarethe von Preußen verloben. Kaiser Wilhelm habe angeblich bereits seine Einwilligung auch zu dem dann unbedingt, laut dem russischen Hausgesetz, notwendigen Heirathvertrag seiner Schwelger zum orthodoxen Glauben gegeben.

**Bulgarien**, Sofia, 22. Nov. Zum Regierungswechsel in Rumänien bemerkt die ministerielle „Svoboda“, das bulgarische Volk habe die Entwicklung Rumäniens aufmerksam verfolgt und mit Befriedigung bemerkt, daß das ihm so sympathische Nachbarland seine Unabhängigkeit zu wahren wisse, die durch das gegenwärtige Cabinet sicher verbürgt sei. Auch das vorige Cabinet habe bereits der Hoffnung Rußlands den Boden entzogen, daß Rumänien seinen König absetzen und sich Rußland in die Arme werfen würde. — Bei dem aus Anlaß der Gedenkfeier der Schlacht bei Silivnija abgehaltenen Frühstück brachte Fürst Ferdinand einen Trinkspruch auf den Fürsten Alexander aus, den „Helden von Silivnija“.

**Serbien**, Belgrad, 23. Novbr. Authentischen Berichten zufolge schloß sich der Zguman des Klosters Detshan, welches von Arnauten umzingelt wurde, in dem Kloster ein und leistet Widerstand. Aus Zpet sind türkische Patzies zur Herstellung der Ordnung unterwegs. Das Gerücht von der Einnahme und Plünderung des Klosters wird nicht bestätigt.

**Türkei**, Konstantinopel, 23. Nov. Der Sultan hat eine Amnestie für alle in den letzten Wirren auf Kreta compromittirten Personen erlassen, ausgenommen sind die Verbrecher gegen das gemeine Recht.

**Indien**, Bombay, 23. Nov. In Chota Nagpur sind die Kol's, ein Theil der ungefähr 1 Million zählenden, in den Gebirgen der Centralprovinzen zerstreut lebenden Arbeiter in Aufstand gerathen, haben das Besizthum der Zamindars, sowie die öffentlichen Bureaus angezündet und eine Anzahl Personen getödtet. Die Kol's verlangen Nachmachlaß und Aufhebung der Frohnarbeit.

## Die Ereignisse in Brasilien.

— Zur Abreise des Kaisers wird aus Lissabon gemeldet: „Vor der Einschiffung Dom Pedro's wurde demselben notificirt, daß der Staat alle ihm und seiner Familie in Brasilien gehörigen Liegenschaften und Möbel, so auch seinen Sommerpalast in Petropolis confiscirt habe; er werde dafür eine entsprechende Entschädigung erhalten. Weder der Kaiser noch einer seiner Anverwandten mögen nach Brasilien zurückkehren. Bei ihrer Abreise dürfe die kaiserliche Familie nur ihren Schmuck, dann die nöthigen Kleider,

und Wäsche mitnehmen. Das den Kaiser eskortierende Kriegsschiff hatte strenge Ordre, weder diesem noch einem seiner Anverwandten das Land in einem brasilianischen Hafen zu gestatten.

**\* London, 23. Nov.** Eine Depesche der National-Bank von Brasilien aus Rio von gestern Abend 5 Uhr 50 Min. besagt, daß sich alle Provinzen ohne Widerstand und ohne Protest der republikanischen Regierung unterworfen hätten; provisorische Regierungen in den Provinzen seien schnell organisiert worden. Der Erzbischof habe heute der republikanischen Regierung seinen Segen gegeben. Die neuen Kammern würden einberufen, sobald über die hauptsächlichsten Reformen Beschluß gefaßt sei.

**\* Petropolis, 23. Nov.** Der Ort, wo Dom Pedro sein Schicksal erreichte, jetzt eine Stadt der Sommerfrische und prächtigen Villen, wohin sich die oberen Zehntausend von dem gelben Fieber aus Rio de Janeiro zurückziehen, ist eine Gründung von Deutschen. Großstädtliches, prächtiges, europäisches Leben pulsiert jetzt auf feinem Gebirgsboden, dessen Waldungen ungefähr gleichzeitig mit der Thronbesteigung Dom Pedro's arme deutsche Kolonisten aus der Pfalz zu rufen begannen hatten. Pfalz, Westfalen, Nassau, Mosel heißen die Städtchen und Dorfschaften, welche um Petropolis herum liegen; sie weisen mit ihren Namen auf die Landschaften hin, deren Bewohner hier in das Mißgeschick eingepfercht sind, welches die brasilianische Nation genannt wird.

**\* New-York, 22. Nov.** Aus Rio de Janeiro wird durch den Draht gemeldet, die Ruhe in Brasilien sei nicht gestört worden. Der Oberbefehl über die brasilianische Marine wurde dem Baron Courbier, bisherigem Geschwaderchef, übertragen. Die neue Regierung verspricht, den Ehevertrag der Kronprinzessin Isabella zu achten und die vom Kaiser gemachten Ruhegebühren fortzusetzen. Das neue Staatsbanner erhielt die Aufschrift: „Ordnung und Fortschritt!“ Wie verlautet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika die Republik Brasilien bereits anerkannt. — Kaiser Dom Pedro erhielt gleich nach dem Bekanntwerden seiner Abreise von dem berühmten Tenoristen Stagno in Florenz, der sich der besonderen Gunst des Herrschers zu erfreuen hatte, ein Weils-telegramm. Der Kaiser erwiderte sofort in einer Depesche: „Mein Schicksal steht in Gottes Hand. Das Reich der Kunst, in welchem Sie leben, ist dauernder als das meine.“

## Hof und Gesellschaft.

**\* Berlin, 24. Nov.** Der Kaiser traf aus Leipzig gestern Abend wohlbehalten wieder in Berlin ein und fuhr sofort nach Potsdam weiter. — Heute Vormittag arbeitete der Monarch zunächst längere Zeit allein. Um 10 Uhr begab sich das Kaiserpaar vom Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam, um zur Feier des heutigen Todestages dem Gottesdienste in der Friedenskirche beizuwohnen. — Nach Beendigung des Gottesdienstes kehrten beide Majestäten gemeinsam nach dem neuen Palais zurück. — Dort nahm der Kaiser alsbald Vorträge entgegen, empfing den ehemaligen Afrikareisenden, Rittermeister der Reserve Dr. Giffels, und ertheilte mehrere Audienzen. — Der Kaiser wird sich Mitte dieser Woche nach Schlesien begeben, um einer Einladung des Oberst-Jägermeisters Fürsten Pleß entsprechend, an den bei demselben stattfindenden großen Jagden teilzunehmen. Von dort wird Se. Majestät dann später auch noch in Breslau und in Ohlau erwartet, woselbst zum Empfange bereits die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden. — Das Präsidium des Reichstages wurde gestern Mittag von der Kaiserin im Neuen Palais zu Potsdam empfangen. Die hohe Frau empfing sie mit liebenswürdigster Huld und mit dem Ausdruck ihres Bedauerns, daß eine leichte Unpäßlichkeit sie genötigt habe, die für Freitag bestimmte Audienz bis gestern zu verschieben. Die angeregte Unterhaltung bewegte sich zwanglos um die verschiedensten Gegenstände. So konnte Herr Buhl, als auf Ernte und landwirtschaftliche Dinge die Rede kam, versichern, daß das Jahr eine ausgezeichnete Weinernte gebracht habe. Herr von Levechow fügte hinzu, daß selbst in Grünberg ein guter Wein gewachsen sei — was Herr v. Arnheim-Bomst bestätigte — und die Kaiserin rühmte die bewundernswürdige Süße der griechischen Traube, die sie im Heimatlande derselben im vorigen Monat kennen gelernt. Die Unterhaltung währte länger als eine Viertelstunde, und die Herren waren begabert durch den Eindruck blühendster Frische, heiterster Stimmung und gewinnendster Liebenswürdigkeit, den sie von der hohen Frau empfingen.

## Armee und Flotte.

**\* Berlin, 23. Nov.** S. M. Yacht „Hohenzollern“, Commandant Kapitän zur See v. Arnim, ist am 22. November cr. in Lissabon eingetroffen und beabsichtigt, am 23. d. M. die Heimreise fortzusetzen. — S. M. Kreuzerfregatte „Alexandrine“, Commandant Korvetten-Kapitän v. Britzow und Grafen, beabsichtigt, am 30. November cr. von Sydney nach Apia in See zu gehen. — S. M. Aviso „Fiel“, Commandant Korvetten-Kapitän Dräger, ist am 23. November cr. in Gibraltar angekommen und beabsichtigt am 26. November cr. die Heimreise fortzusetzen.

**\* Berlin, 24. Nov.** Das Nebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser (Flaggschiff)“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, Geschwaderchef Contre-Admiral Pollmann, ist am 23. November cr. in Fiume eingetroffen und beabsichtigt am 27. desselben Mts. wieder in See zu gehen.

**\* Löffel, 21. Nov.** Das große Manöverterrain bei Löffel, auf dem die Artillerie und neuerdings auch die Infanterie des IX. Armee-corps ihre großen Schießübungen abhalten, soll um ein bedeutendes vergrößert werden. Die Militärbehörde beabsichtigt, mehrere Landcomplexe dort anzulegen. Es soll für 30,000 Mann Cavallerie Platz gemacht werden. Die im Lager befindlichen Baracken können schon jetzt die Mannschaften mehrerer Regimenter aufnehmen.

## Kirche und Schule.

In Langensalza ist der Gymnasial-Director Schulrath A. D. Voß, der bekannte Pädagoge und Schriftsteller, gestorben.

**\* Hamburg, 20. Nov.** Im Auftrage der Reichsregierung ist in Altona eine zerlegbare Kirche aus Wellenblech für Kamerun angefertigt und bereits dorthin verladen. Mit dem nächsten Dampfer folgt auch eine kleine Orgel nach.

## Nachrichten aus den Provinzen.

**\* Danzig, 23. Nov.** Der bei Bohnsack gestrandete Schooner „Marie“ ist gestern mit 150 Last Consladung für 220 Mark an den Gastwirth W. in öffentlicher Auktion verkauft worden. Das gerettete Inventar wird besonders verauctionirt werden. — Gestern

Mittags wurde in der Weichsel an der Plehendorfer Schleufe ein außergewöhnlich großer Seehund geschossen.

**\* Marienburg, 22. Nov.** Das Schloß erfreut sich einer kürzlich gegebenen Zuwendung seltener Waffen, welche, aus dem Nachlasse des Johanner-Ritters Grafen v. Rodow stammend, von dessen vor kurzem verstorbenen Gemahlin Stephanie der Marienburg gewidmet und durch Herrn v. Zikewitz-Jesenow überreicht wurden. Darunter eine reich verzierte alte Armbrust, ein Ritterharnisch, ein mächtiger Zweihänder mit geschlängelter Schneide (sogenannter Flamberg, — „den ein starker Mann nur schwingen kann“), eine Hellebarde, Dolch, verzierte zierliche Feuersteinpistolen und ein hölzerner, mit gepreßtem bemaltem Leder überzogener Hundschild: ein besonderes werthvolles Stück, sowohl wegen seiner kunstvollen Anfertigung wie der Seltenheit halber, in der solche der Vergänglichkeits ausgelegte Stücke noch vorfinden. Die Waffen bilden, zu einer Gruppe vereinigt, in des Hochmeisters Gemach einen schönen Wandmum.

**Sch. Pr. Stargard, 24. Nov.** Meldungen für die hier zu besetzende Bürgermeisterei sind bisher 48 eingelaufen. Unter den Bewerbern befinden sich 11 Bürgermeister anderer Städte, 4 Meßoren, 6 Referendare, 1 Gerichtsschreiber, 1 Intendantursecrätär, 2 Kreis-Ausschüßsecrätäre, 1 Oberlieutenant, 1 Rittmeister, 3 Premierlieutenants, 1 Secondelieutenant, 1 Feldwebel, 1 Polizeicommissar, 2 Beigeordnete, 2 Aktiare, 1 Oekonomie-Beamter u. c. — Da noch fortwährend Meldungen einlaufen, dürfte die Zahl der Bewerber wohl auf 60 steigen.

**\* St. Krone, 21. Nov.** Ein Junggefallen-Verein wird hierorts nächstens begründet werden. Die Statuten sollen demnach streng sein, daß dasjenige Mitglied, das sich von einer Frau in Fesseln schlagen läßt, einen Theil, etwa 5 Prozent der Mitgliedschaft an die Junggefallen-Vereins-Kasse zu zahlen hat.

**\* Braunsberg, 23. Nov.** Das hiesige Schwurgericht verhandelte vorgestern und gestern zum dritten Male über die vor ca. 10 Jahren erfolgte Ermordung des Pferdehändlers Schwarz aus Danzig. Bei der ersten Verhandlung im November 1888 wurden die beiden Pferdehändler Prang und Rosenberger zum Tode, Roschel zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. R. beruhigte sich bei dem Erkenntniß und trat seine Strafe an, Prang und Rosenberger legten die Revision ein, wonächst das erste schurgerichtliche Erkenntniß vernichtet und die Sache im letzten Sommer hier nochmals verhandelt wurde. Jetzt wurde Rosenberger auf Grund eines Alibibeweises freigesprochen, Prang abermals zum Tode verurtheilt. Der Ausgang dieses zweiten Prozesses hatte zur Folge, daß Roschel vorläufig aus der Strafanstalt beurlaubt und in Bezug auf ihn ein Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet wurde. Das Resultat war jedoch für Roschel kein günstiges. Die Geschworenen erklärten ihn auch diesmal der Vethelung am Todtschlage schuldig und der Gerichtshof erkannte wieder auf 5 Jahre Zuchthaus. (D. Z.)

**(!) Liebenmühl, 24. Nov.** Die Vethelung bei den am 22. d. M. hier stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen war eine sehr regge; so gab es in der dritten Abtheilung 55 Wähler ihre Stimmen ab. Gewählt wurden für diese Abtheilung der Böttchermeister Silkenthal und der Schneidermeister Jilgitz. Für die zweite Abtheilung wurde der Posthalter Böslor gewählt. Die erste Abtheilung wählte die Herren prakt. Arzt Dr. Masche, Fabrikbesitzer Becker und Postortsteher Pfeiffer. — Gestern Nachmittag wurde der neu gewählte Bürgermeister Grczywacz durch den königlichen Landrath Herrn Adamek in sein neues Amt eingeführt. Das Bürgermeisteramt wurde fast 14 Monate lang durch verschiedene Herren provisorisch verwaltet.

**\* Wogrowitz, 22. Nov.** Ein hiesiger Schuhmacher war über Land gewesen und bei seiner Zurückkunft, die nicht mehr in ganz nüchternem Zustande erfolgte, übel von seiner Ehehälfte empfangen worden. Verräthlich darüber ergrieff er ein mit Salzsäure gefülltes Gefäß und stürzte den Inhalt desselben vollständig hinunter. Ob er dies in der Absicht that zu tödten oder ob infolge eines unglücklichen Irrthums gethan, wird wohl unermittelbar bleiben. Erst nach vierstündigem, unsäglichem Weiden erlöste den Unglücklichen der Tod.

Zu den kürzlichen Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstages über die Parteipolitik in der Armee liefert die „Königsb. Hg. Ztg.“ einen werthvollen Beitrag, der den Vorgängen in Königsberg während der vorjährigen Abgeordnetenwahlen entnommen ist. Die „Königsb. Hart. Zeitung“ berichtet: Durch einen Zufall erschienen die Wahllauf-rufe der vereinigten liberalen Parteien und der Konservativen in derselben Nummer unserer Zeitung auf derselben Seite und dicht neben einander. Der konservative Aufruf trug mehrere Unterschriften von Herren, die in ihrem Militärverhältniß Landwehres- resp. Reserve-Offiziere waren, der liberale eben so eine gleichartige. Wenige Tage nachher wurde nun dem Unterzeichner des liberalen Aufrufs seitens des Bezirkskommandos dienstlich eröffnet, daß er, indem er dieses Schriftstück unterschrieb, „nicht korrekt“ gehandelt habe. Daß eine gleiche Mittheilung an die konservativen Herren ergangen sei, ist nicht bekannt geworden. Eben so wenig hat etwas davon verlautet, daß ein bekannter konservativer Agitator, gleichfalls Landwehresoffizier, der sich vor Jahren wiederholt öffentlich für die Wahl eines Sozialdemokraten im Gegensatz zu dem gemeinsamen Kandidaten der liberalen Parteien aussprach, seitens seiner vorgesetzten Behörde irgendwie rektifizirt worden wäre.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

26. Nov.: **Woblt, meist bedekt, trübe, Regen, neblig, lebhaft bis stark windig, auch stürmisch in den Küstengegenden. Wärmelage kaum verändert. Strichweise Reif.**

27. Nov.: **Woblt, meist bezogen, trübe, Regen, neblig, wenig veränderte Wärmelage; ferliche bis starke Winde, auch stürmisch in den Seegebieten.**

Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.

Elbing, den 25. November.

**\* [Concert.]** Vangjähriger Bitte gemäß gab am gestrigen Todestage der Elbinger Kirchenchor in der Marienkirche ein geistliches Concert. Daß er damit einem allseitig empfundenen Bedürfnisse entgegenkommt, zeigt die sehr große Theilnahme, die das Publikum seit langem diesen Concerten zuwendet. Welsch wird dieser Tag in erster Stille begangen, der Lieben gedenkend, die heimgegangen sind. Und wo könnte man sich inniger solchen Gedanken hingeben, als in den heilig-ernten Hallen des Gotteshauses, wenn ernste,

edle Töne der Trauer und der beseligenden Hoffnung zu unserm Herzen klingen. Musik ist eine Sprache, die jedes führende Menschenherz versteht und auch gerne vernimmt. So war denn auch gestern das weite Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt, und Reich und Arm, Jung und Alt lauschte der Ausführung des Programms. Sehr wirkungsvoll begann das Concert mit dem bekannten Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ aus der Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach, dem dann das »Ecco quomodo moritur justus« von Jakob Gallus folgte. In dem Zerthubde, das Herr Cantor Carstenn dazu hatte fertigen lassen, war neben den lateinischen Text der deutsche gesetzt, wodurch die allermeisten Concertbesucher eine wesentliche Erleichterung für das Verständniß des Gesungenen erhielten. Nun folgten zwei Sachen von Bach für Violoncello (Herr Menzel) und Orgel (Herr Carstenn), „Herzlich thut mich verlangen“ und „Gottes Sohn ist kommen“. Es hatte hierbei die Orgel eine zu volle Registrierung erhalten, so daß die Töne des Violoncellos nicht genügend zur Geltung kommen konnten. Der „Psalm V“ aus den „Vierzig evangelische Psalmlieder des Burcard Waldis, 1553“ hat durch Otto Kade einen vierstimmigen Satz erhalten, der reich ist an wirkungsvollen musikalischen Momenten, und der Kirchenchor suchte dieselben entsprechend zur Geltung zu bringen, wenn auch hier und da einzelne Stimmen im Eifer zu weit gingen und dann nicht schön klangen. Die beiden Berken des Abends waren Mozarts „Ave verum corpus“ und Hindts Motette: „Selig sind des Himmels Erben,“ die hier sehr bekannt und ebenso sehr beliebt sind. Sie wurden musterhaft vorgetragen und haben gewiß in jedem Hörer einen tiefen Eindruck hinterlassen. Bei den nun folgenden Duos für Violoncello und Orgel war der vorhin gerügte Mangel nicht vorhanden, und deshalb konnte sowohl Beethovens „Gott, Deine Güte reicht so weit“, wie Corellis „Madrigal aus der Sonate opus 5 Nr. 1“ vollständig sich dem Programm einreihen. Den Schluß machten zwei Chorgesänge: „Wie lieblich ist, Herr Zebaoth“ von Goudimel und das achttimmige „Crucifixus etiam pro nobis“ von Lotti. Diese letzte Composition zeichnet sich durch ihren künstlichen polyphonen Bau besonders aus und stellt an den ausführenden Chor recht bedeutende Anforderungen von geistiger Durchdringung, falls nicht nur die Noten herunter gesungen werden sollen. Herr Cantor Carstenn hat sich die rühmliche Aufgabe gestellt, seinem Chöre zu solcher geistigen Durchdringung zu verhelfen. Wünschen wir seinen Bemühungen den besten Erfolg. Ungern entbehren wir bei dem gestrigen Concerte einige Solonummern für Sopran und für Bariton, was dem Ganzen mehr Abwechslung und höheren Werth gegeben hätte.

**\* [Stadttheater.]** Die Sonnabendvorstellung, welche bei halben Preisen stattfand, brachte uns Schillers „Wilhelm Tell.“ Die Darstellung konnte im ganzen befriedigen; nur einzelne Mitwirkende forcierten ihre Stimmen von vornherein derart, daß eine spätere Affection der Organe unvermeidlich war. Im weiteren Verlauf der Vorstellung wurde diese jedoch überwunden. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Herren Willy Schölermann (Tell), Paul Körner (Arnold von Melchtal), Hans Walter (Gessler), Julius Irwin (Ulrich von Müdenz), Hans Sobel (Altinghaus) Hans Calm (Stauffer), Johann Paul (Walther Fürt) und Max Germann (Baumgarten), sowie der Damen Helene Venzberg (Hedwig) und Jenny Hode (Bertha v. Yruneck). Recht wacker wurde Walther Tell von Willy Heuser wiedergegeben, so daß stürmischer Beifall dieser Leistung zu Theil wurde. Das Haus war recht gut besetzt bis auf Mittelloge, gegen deren Besuch das Publikum ein unüberwindliches Vorurtheil zu besitzen scheint, obwohl die Plätze dort ausgezeichnet sind. — Das fünfaktige Schauspiel: „Höfe Jungen“ von Heinrich Laube, dessen Entfaltung in das Jahr 1868 fällt, dürfte wohl zu den mündigstwerthigen Erzeugnissen dieses jugendlichen Autors gehören. Arm an eigentlicher Handlung, fesselt es nur durch die sorgfältige Charakterzeichnung einzelner Personen. Zu den weiteren Schwächen gehören einzelne an's Possenhafte grenzende Stellen, deren Ausmerzung oder Veränderung dem Stück nur zum Vortheil gereichen könnte. Wenn dasselbe sich trotzdem auf der Bühne behauptet, so liegt dies an der bühnengerechten Behandlung des verwandten Stoffes, welche eine Hauptstärke der Laube'schen Stücke bildet. Die Verleumdung eines verstorbenen hohen Staatsbeamten in allen möglichen Stadien, von heimlichem Klatsch bis zu öffentlichen schamlosen Verunglimpfungen des Verstorbenen und seiner Familie, vom höchsten Triumph bis zur schmachlichsten Niederlage der Verleumder bildet das Motiv der Handlung. Hinsichtlich der Darstellung befriedigten Adele von Kaler (Caroline von der Straß), Jenny Hode (Minona), Charlotte Berg (Bertha), Julius Irwin (Ferdinand von Mac), Paul Körner (Gott von Mac), Emil Heuser und Elsa Sauer (deren Eltern), Max Germann (Rienter Soda) und auch die Vertreter der unbedeutenderen Partien. Die an sich ganz gute Wiedergabe des Landespräsidenten von Zech durch Hans Calm hätte durch eine weniger schleppende Sprache nur noch gewinnen können. Eine recht gelungene Charakteristik legte Hans Walter in seinen Rath Fieber, der den früheren Leistungen des Darstellers in ähnlichen Partien nichts nachgab. Das Haus nahm die Vorstellung unter wiederholten Beifallsbezeugungen auf, namentlich geschah dies mit den possenhafte Stellen seitens der stark besetzten Gallerie.

**\* [Theaternotiz.]** Morgen wird Schöthans Luststück: „Das letzte Wort“ bereits zum dritten Male aufgeführt und ist die Vormerkung auf Willes wieder eine recht bedeutende gewesen; es ist dies der beste Beweis für den nachhaltigen Erfolg dieses trefflichen Stückes. Herr v. Schöthan, der Autor des „Letzten Wortes“, hat an die Direction ein Dankschreiben gerichtet für die so gelungene Darstellung, welche seinem Stücke zu dem großen Erfolge verholfen und worüber ihm von befreundeter Seite Nachricht gegeben worden. Herr v. Schöthan hat auf unserer Bühne noch lange nicht „das letzte Wort“ gesprochen und soll auch bereits ein neues Werk unter der Feder haben.

**\* [Personalien.]** Dem emeritirten Lehrer Kemitz zu Köffel, früher zu Linglad ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

**\* [Vacanz.]** Die mit einem Gehalt von 600 M. verbundene Kreisratharzstelle des Kreises Stuhm ist erledigt. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Marienwerder zu melden.

**\* [Die Kommission] für Verkehrserschwerungen, die der Verband deutscher Touristen-Vereine eingepflegt, hat eine Eingabe an den Minister v. Maybach gerichtet mit der Bitte um probeweise Einführung des Perrotischen Zonen-Tarifs auf den Linien der königlichen Eisenbahndirection in Frankfurt a. M.**

**\* [Sternschnuppen.]** In der Nacht zum 27. d. Mts. haben wir wiederum einen beträchtlichen

Sternschnuppenfall; in dieser Nacht erreichten die Andromeden, so genannt, weil sie aus dem Sternbild der Andromeda zu fallen scheinen, ihr Maximum. Man wird sie gut wahrnehmen können, da der Mond nicht sichtbar ist, freilich in diesem Jahre nicht in ihrem Glanz. Die Andromeda steht am 27. um 1 Uhr Nachts fast genau über dem westlichen Horizont und ist leicht durch das Himmels-W der Kassiopeia zu erkennen, dessen unterer Deffnung sie gegenübersteht.

**\* [In der hiesigen Meunoniten-Gemeinde] in der Hinterstraße predigte gestern ein aus Amerika herübergekommener Prediger mit „vollem schwarzem Bart“ in deutscher Sprache. Der Vortrag war äußerst deutlich und gediegen und befriedigte sowohl die Gemeindeglieder, als auch die Anwesenden anderer Confectionen.**

**\* [Glücksfälle.]** Gegenwärtig dürfte das folgende Erkenntniß des Reichsgerichts von allgemeinem Interesse sein: Der Inhaber eines öffentlichen Versuchungsortes, welcher dajelbst Glücksspiele gestattet, kann sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 28. Mai 1889, dadurch nicht von seiner Bestrafung aus § 285 Str.-G.-B. befreien, daß er der irrthümlichen Meinung gewesen, daß der Werth der Einsätze sowie des Gewinns und des Verlustes zu gering war, um überhaupt einen Vermögenswerth zu repräsentiren.

**\* [Eine neue Pferdekrankheit.]** Augenblicklich grassirt in Berlin unter den Arbeitspferden eine ganz neue Krankheit, welcher die Aerzte den Namen „Brustseuche“ beigelegt haben. Wenngleich diese Krankheit selten tödtlich verläuft, so wird doch das von derselben betroffene Thier auf längere Zeit arbeitsunfähig. Die Krankheit tritt nur bei solchen Pferden auf, die zu sehr schwerer Arbeit an Lastwagen verwendet werden und ist eine Folge überanstrengter Brustmuskeln.

**\* [Für Gourmands.]** Die Unterfuchungen der dänischen Austerbänke im Limfjord, welche von dänischen und norwegischen Sachverständigen vorgenommen sind, haben das Resultat ergeben, daß der Austerbestand, nachdem die Bänke in vier Jahren nicht befish worden sind, jetzt zahlreich und vortreflich ist. Damit ist die Aussicht vorhanden, daß die Fischerei wieder im nächsten Jahre wird beginnen können, jedoch wird das in den letzten Jahren betriebene Raubsystem nicht gestattet werden.

**\* [Eine neue Art Fälschung des Olivenöls] besteht darin, daß man in besonderen in Nizza Baumwollamenöl blendet und geschmacklos macht und sodann mit 20 bis 30 Procent Olivenöl mengt und als Speiseöl (Huile à manger) in den Handel bringt. Bei der Verwendung zum Staudenjalat soll dieses Öl, welches zugleich als gesundheitschädlich bezeichnet wird, von den Blättern ablaufen, während echtes Olivenöl an denselben haften bleibt und auch den Esig bindet.**

**\* [Eine furchtbare Kälte] hat sich seit wenigen Tagen über Nordrußland ausgebreitet. Ihren Höhepunkt erreichte die Kälte am Dienstag Morgen in Archangelsk — 32 Grad C. oder — 26 Grad R. Ebenso niedrig war die Temperatur zu Poima und nur um einen Grad höher viel weiter südlich zu Wiatka, unter dem 59. Breitengrade, nördlich von Kasan, während Kasan selbst 22 Grad, Katernburg im Ural 29 Grad und Nishny-Novgorod unter dem 56. Breitengrade immer noch 20 Grad Kälte hatten. Am Onegase herrschte gleichzeitig heftige Schneestürme aus südöstlicher Richtung. Seitdem hat die Kälte in Nordrußland an Strenge abgenommen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß auch Deutschland einen Theil derselben zu kosten bekommt.**

**\* [Der heutige Tag] brachte uns helles, klares Frostwetter, so daß die Wege wieder fahrbar wurden. Gegen Mittag steigerte sich die Kälte derart, daß die Gräben sich mit einer etwa 1 Cm. starken Eisschicht bedeckten.**

**\* [Hauskauf.]** Der Goldarbeiter Herr F. Witz hat das Schirmmacher'sche Haus in der Schmiedestraße für 14000 Thaler gekauft, um dort, wie der genannte Herr uns mittheilt, eine Goldwaaren-Fabrik einzurichten.

**\* [Auf dem Schichau'schen Etablissement] ist man bereits eifrig damit beschäftigt, den durch das Zusammenschieben der Dachsparren entstandenen Schaden wieder auszubessern. Glücklicherweise ist das ganze Mauerwerk vollständig intact geblieben, so daß sich die Arbeit auf das Gerademachen der verbogenen eisernen Sparren unter Anwendung einer Feldschmiede und das Wiederrichten derselben beschränkt.**

**\* [Das Haus] in der Königsbergerstraße, welches Jahre hindurch das königliche Landrathskant unter Herrn Landrath Abramowski beherbergte und später in den Besitz der Herren Moritz Mühle, Stadtrath Ziegler und zuletzt an Herrn Obergeringier Zieie übergang, ist von Letzterem zum Abbruch an Frau Rentiere Hinz, die Besitzerin der neuen Häuser an der Königsberger Chaussee, für 800 Mark verkauft worden. Dieselbe beabsichtigt, aus dem hier gewonnenen Material zwei neue Wohnhäuser auf dem Aeußern Mühlendam zu errichten. Der Abbruch hat bereits begonnen und bezweckt die dahinter liegende neue Ziegelei Wika freizulegen.**

**\* [Unsere Droschkenfahrer] haben bei den hohen Futterpreisen einen schweren Stand. Die Polizeiverfügung bestimmt einen festen Tarif für bestimmte Zeiten und Touren, sowie Bahnfahrten. Dieser Tarif ist unter Zugrundelegung bedeutend billigerer Futterpreise angeordnet. Es kommt daher häufig vor, daß die Tageseinnahme nicht die Futterkosten für die Pferde deckt. Die Fuhrhalter möchten daher gerne einen erhöhten Ausnahmetarif für die Dauer der Theuerung erzielen.**

**\* [Die Handelsfrauen,] welche bisher ihre Standorte zwischen Wache und Reithahn unter der schattigen Baumallee hatten, sind jetzt von der Polizei auf den Platz vor dem Theater und neben dem weißen Thurm vertrieben worden.**

**\* [Es muß auch solche Ränze geben!] Bei der heutigen Strafkammer passirte es, daß ein Anzugsflagrat mit brennender Cigarre den Sitzungssaal betrat und ruhig forttrauchte. Selbstverständlich wurde ihm dieses Vergnügen baldigst durch den dienstthunenden Beamten gelegt.**

**\* [Eine solenne Prügelei] entwickelte sich gestern Abend in der Reichnamstraße zwischen einer großen Anzahl von Arbeitern, die indeß glücklicher Weise ziemlich unblutig abließ.**

**\* [Diebstahl.]** Am Sonnabend wurde einem in der Rehrwiederstraße wohnhaften Hausnecht eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen. Der Dieb muß mit den Lokalverhältnissen sehr vertraut gewesen sein, da der Zugang zu dem betreffenden Zimmer nur Eingeweihten bekannt sein konnte.

## Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 25. November.

Gegen den Wehrpflichtigen Raczniski wird wegen

Entziehung von der Wehrpflicht in Abwesenheit des Beschuldigten auf 60 Mark Geld oder 32 Tage Gefängnis erkannt. — Der Arbeiter Johann Komorowski, 1839 geboren, katholisch, oft vorbestraft, ist beschuldigt, in Gemeinschaft mit dem flüchtigen Arbeiter Wischniewski am 17. August d. J. dem Besitzer Blindt aus Schönsee bei Balshau zwei Pferde von der Weide, außerdem Wagen, Geschirre und eine Deckel aus dem Stalle gestohlen zu haben. Der Werth betrug etwa 700 Thaler. Der Stall, aus welchem der Wagen gestohlen wurde, gehörte einem Besitzer Wiede. Angeklagt ist geständig. Die gestohlenen Gegenstände haben die Bestohlenen zurückgehalten. Komorowski erhält 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. — Der Zunftmann August Gajda aus Dargau hat gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Riesenburg vom 7. Oktober vorigen Jahres die Berufung eingelegt. Es handelt sich um die Mißhandlung eines Pferdes im Werthe von 150 Mark, welche den Tod des Pferdes zur Folge gehabt hat. Die Berufung wird für gerechtfertigt erachtet, eine Sachbeschädigung nicht angenommen, dagegen wegen Mißhandlung auf 6 Wochen Haft erkannt. — Der Tischlermeister Emil Klein, Riesenburg, hat gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Riesenburg wegen Diebstahls an einem Fischernetz, welches auf 14 Tage Gefängnis lautete, Berufung eingelegt. Wir haben an dieser Stelle bereits früher der Sache, welche s. Z. vertagt wurde, Erwähnung gethan. Die Berufung wird verworfen. — Der Zunftmann Jacob Cuiatowski ist angeklagt, in Groß-Nichtau die Knechte August und Johann Kojanski mittelst eines Messers körperlich mißhandelt zu haben. August Kojanski erhielt hierbei einen Stich in die Schläfe, dessen Heilung 4 Wochen beanspruchte, und Johann Kojanski einen Stich von hinten in den Rücken, dessen Heilung 12 Tage währte und längere Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. — Die Schenkerin Banaschek und Batschkowski sind geständig dem Hintergutsbesitzer von Krietz-Trantowitz aus einer verschlossenen Scheune einen Centner Weizen gestohlen zu haben. Unter Annahme mildernder Umstände wird gegen Banaschek auf 4 und gegen Batschkowski auf 3 Monate Gefängnis erkannt.

### Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* Die akademische Kunstausstellung wird im nächsten Jahre wieder im Eisenpalast am Lehrter Bahnhof zu Berlin veranstaltet werden. Schon jetzt ist beschlossen, daß die Ausstellung Anfang Juli beginnen und drei Monate dauern soll. \* Aus Leipzig wird berichtet: Die von den Meiningern beabsichtigte Aufführung von Iffens „Geipfentern“ ist polizeilich verboten worden. \* Das Denkmal Richard Wagner's, welches in Leipzig in der Nähe des alten Stadttheaters errichtet werden soll, ist dem Bildhauer Prof. Fritz Schaper in Auftrag gegeben.

### Jagd, Sport und Spiel.

\* **Goldap**, 22. Nov. Bei der vor einigen Tagen in der Rothbuder Forst abgehaltenen Treibjagd sind im Ganzen fünf Wildschweine erlegt worden. Wie verlautet, soll die Forstverwaltung mit der Absicht umgehen, den Bestand an Schwärzwild, wovon in der genannten Forst noch etwa 50 Stück vorhanden sein dürften, ganz abzuschließen. (S. S. 3.) \* **Berlin**, 23. Nov. Die gestrige Hölzjagd im Kolbitz-Dehlinger Revier hat eine Gesamtstrecke von 87 Schaufnern und 269 Stück Damwild ergeben.

### Aus dem Gerichtssaal.

\* **Wien**, 22. Nov. Auf Ansuchen der zumeist sehr armen Geschworenen in dem Menschenhandelsprozeß zu Wadowice ordnete der Justizminister an, daß jedem Geschworenen während der Prozeßdauer täglich Diäten im Betrage von drei Gulden ausbezahlt werden. Einer der Geschworenen war bekanntlich genöthigt, im Waisenquartiere Unterkunft zu suchen. — In der Fortsetzung der Verhandlung jagte Löwenberg aus, daß Herz ein Wohlthäter gewesen sei und Gelder verschenke, bevor er noch eine Agentur hatte. Hierauf wurde Landau vernommen. Derselbe erklärte, er habe nichts in der Agentur zu thun gehabt, er bekam einen Antkeil, weil er keine Karten mehr in Krafau an Auswanderer verkaufte, sondern letztere nach Däwiczin dirigirte. \* **Wadowice**, 23. Nov. Der Angeklagte Landerer giebt heute Aufklärung über die Prostitutionen Jopoth's, Zwanick's und Zeitlinger's. Am Tage nach Eröffnung der Däwicziner Agentur erschien zuerst Jopoth, dann Zwanick und Zeitlinger. Alle drei verlangten Entschädigung, weil sie früher als die „Stille Gesellschaft“ schwundvoll das Auswanderungsgeschäft betrieben haben. Er bestreitet, daß Verwaltungen begangen; Deserteure seien angehalten worden. Mittags wurde die Verhandlung abgebrochen und die Fortsetzung für Montag anberaumt. — In welcher raffinierten Art und in welchem Grade übrigens das

System des Menschenhandels organisiert wurde, geht aus einer Reihe von Telegrammen hervor, in die ich Einblick erhielt und welche in eclaircierter Weise klarlegen, daß das Emigrationsgeschäft speziell von der Agentur in Hamburg als ein Handel mit Menschenfleisch, als eine Waare in des Wortes weitestgehender Bedeutung und die Unglücklichen nicht als fühlende menschliche Wesen betrachtet wurden. Wir bringen hier den genauen Wortlaut einiger jener Telegramme, welche an Brutalität, Rohheit wahrlich nichts zu wünschen übrig lassen und zu diesem scanda-lösen Treiben ein würdiges Relief bilden: Krafau. Arthur Landau. Waare s.; vertheuert. Gegner zahlen bis fünf Gulden per Stück. Drahtantwort, was machen, ob mit Waare heute Pogorze kommen. Schidet jemanden Sucha. Landerer. Sucha. Schöner. Sendet dort zurückgebliebene drei Ballen auf unsere Kosten her. Herz. Krafau. Arthur Landau. Bier angelangt. Rest Swosow (Smorzowire) zerstreut. Fahret sofort direkt Dziejdzky. Abraham. (Landerer). Sucha. Schöner. Trachtet, alles anwenden, alle morgige Waare Pogorze expediren. Julius (Löwenberg). Der Ton dieser Depeschen spricht dafür, daß den Betreffenden das Gefühl für Menschenwürde gänzlich abhanden gekommen ist, ihre Mitmenschen waren ihnen eben nur „Waare“, aus welchen sie das denkbare größte Kapital herauszuschlagen trachteten. \* **Antwerpen**, 22. Nov. In der heutigen Sitzung im Prozeß Corvillain erklärte der Präsident 1½ Uhr Mittags die Erörterung für geschlossen. Das Urtheil soll am Mittwoch verkündet werden.

### Bermischtes.

\* **Berlin**, 24. Nov. Die Ursache des Duells, in Folge dessen der Student Frohwein starb, ist auf eine Begebenheit im Café National zurückzuführen. Die Sache war an sich eine absolut harmlose. Der Gegner soll ein zur hiesigen Militär-Turnanstalt commandirter Secondelieutenant Rickert vom ersten rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 25 sein, welches noch in der ersten Hälfte dieses Jahres in Straßburg garnisonirte, wo auch Frohwein damals studirte. Lieutenant Rickert in Civil in Gesellschaft von Kameraden im genannten Lokal und erblidete dabei einen Herrn, den er von Straßburg aus zu kennen glaubte. Derselbe war der nunmehr verstorbene Student F. Lieutenant Rickert ihm in launiger Weise mit den Worten „Proßt Straßburg“ zu. Dies sagte F. als eine Beleidigung auf und forderte sofort den Offizier. Zunächst suchte letzterer den Studenten von seinem Irrthum zu überzeugen, fand aber keinen Glauben, erhielt vielmehr sofort von F. Ohrfeigen. Nunmehr erwiderte Lieutenant Rickert die Pfackenschläge und der Wirth veranlaßte die Herren, das Lokal zu verlassen. Die Folge war jenes unglückliche Duell, in welchem also nicht ein Hauptmann v. Haugwitz der Gegner des Getödteten war, sondern der oben erwähnte Lieutenant Rickert. An dem Sarge F.'s wurden Kränze niedergelegt von dem Secondelieutenant Rickert, der Straßburger Landesmannschaft „Palatia“ und dem Vergabebestimmten v. Lewinski aus Baden-Baden, der bei dem Duell als Secundant betheiligt gewesen sein soll. Frohwein war erst seit einem halben Jahre immatriculirt. Die in bescheidenen Verhältnissen lebenden Eltern des jungen Mannes waren durch den Draht aus Elberfeld herbeigerufen und seit Mittwoch Abend in Berlin. Sie find den ganzen Donnerstag über nicht von dem Krankenlager ihres Sohnes gewichen, bis ihr Sohn starb. Morgen, Montag, wird die Leiche nach Elberfeld überführt. — Ein riesiger **Elephantenzahn**, der größte, der jemals aus Afrika hierhergeschickt worden sein dürfte, ist soeben in der hiesigen Eisenbahn-Schmitterei von Paul J. Meyer, Mittenwalderstraße 38, eingetroffen. Derselbe Prachtstück hat bei einer Länge von 2½ Meter und einem Durchmesser von 18 Centimeter ein Gewicht von ein und einem halben Centner (75 Kilo); es repräsentirt einen Materialwerth von 2500 Mark.

\* **Hannau**, 22. Nov. Von den Opfern der am 14. d. M. auf der hiesigen Pulverfabrik stattgehabten Entzündung sind nun auch die letzten beiden Mädchen im Landranenbause ihren Verletzungen erlegen. Hiernach hat das Unglück 18 Menschenleben gefordert, zwei Mädchen blieben sofort an Ort und Stelle todt, 15 und der Aufseher starben trotz sorgfältigster Pflege im Krankenhause. \* **Suttgart**, 22. Nov. Seit geraumer Zeit gelangen hier gefälschte Zwanzigpfennigstücke zur Ausgabe, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Fälschmännern auf die Spur zu kommen. \* Die **Friedenscigarette**. Die „Köln. Ztg.“ erzählt von einer Aufmerksamkeit des Kaisers Wilhelm für den Sultan, von der dieser sehr gerührt war; der Sultan überreichte bei der Tafel dem kaiserlichen Wastie eine Cigarette mit der Hand, der Kaiser nahm sie mit dem Bemerkten, er werde sie als die erste ihm von seinem Freunde gebotene zu dauerndem Andenken bewahren, und erbat sich dann eine andere. \* **Walsrode**, 21. Nov. Gestern Nachmittag gegen

3 Uhr explodirte auf den Pulverfabriken von Wolff u. Comp. eine Pulvermühle, wobei leider ein Arbeiter, der erst seit ca. 14 Tagen darin beschäftigt war, mit in die Luft flog und dabei so schwere Brandwunden erlitt, daß er alsbald verstarb. \* **Hamburg**, 23. Nov. Der Erzherzog von Oesterreich (Johann Erth) ist heute Abend von Bremen hierher zurückgekehrt. \* **Barmen**, 22. Nov. Gestern Vormittag wurde hier der praktische Arzt Dr. med. Gustav Adolf W., welcher in dem Verdacht steht, sich bei der Ausübung seines Berufes weiblichen Patienten gegenüber gegen den § 176 des Reichs-Strafgesetzbuches vergangen zu haben, in Haft genommen und in das Elberfelder Amtshaus übergeführt. \* **Posen**, 23. November. Der Förster Dhol aus Czeluszin wurde in der Nähe des Dorfes Rembichow ermordet aufgefunden. \* **Revolte im Zuchthaus**. Im Zuchthaus zu Boulette (Tunis) brachen die schwarzen Sträflinge aus, verschafften sich Revolver und griffen die ebenfalls aus Schwarzen bestehenden Wächterschaften an; auf dem Kampfplatze blieben zahlreiche Todte. \* **Ein hoher Grad von Verstreutheit** gehört wohl dazu, wenn man, wie ein Erfurter Handelsmann im Gasthause zu Linderbach, nachdem er sich einige Zeit beim Biere gütlich gethan, Pferd und Wagen vor der Thür vergißt und den Weg nach Erfurt zu Fuß zurücklegt. Das später vom Wirth vor Frost zitternd aufgefundenen Pferd wurde im warmen Stalle untergebracht, bis es Tags darauf sein Besitzer abholte. \* **Practischer Beweis**. Nur immer practisch, denkt ein Hutmacher auf der Königsstraße zu Chemnitz, und um den Vorübergehenden zu beweisen, daß seine Hüte in der That öl- und wasserdicht seien, stellte er zwei Hüte in sein Schaufenster, deren einer mit Wasser gefüllt ist, in dem zwei Goldfische schwimmen, während ein anderer voll Del gegossen ist und auf diesem ein Nachtlicht brennt.

### Telegramme.

**Nov. 24. Nov.** In der Arena des Flaminus fand heute eine von Radikalen einberufene Versammlung statt, um wirksamere Gesetzesmaßregeln gegen Arbeitsunfälle zu verlangen. Ungefähr 1500 Personen waren anwesend, darunter mehrere Deputirte und Municipalräthe. Die von dem Comitee vorgeschlagene Tagesordnung, welche das Verlangen nach einem wirksameren Schutze gegen Arbeitsunfälle stellt, wurde angenommen. Die von einigen Anarchisten eingebrachte anarchische Tagesordnung gelangte nicht zur Abstimmung. Die Anarchisten erhoben lärmend Widerspruch und wurden deshalb von der Polizei aus dem Saale entfernt. Im Uebrigen verlief die Versammlung ohne Störung.

**Nov. 25. Nov.** Die heutige Thronrede sagt: Gegenwärtig sind in der industriellen Entwicklung feste Grundlagen gegeben. Der Friede scheint augenblicklich mehr als je gesichert, Dank den Rathschlägen der großen Mächte, des Königs eigenen Bestrebungen sowie den den Verbündeten. Wir werden fortfahren sorgfältig darüber zu wachen, ohne jedoch das Budget zu sehr zu belasten, den Anforderungen der Armee und Marine zu genügen, welche Vertheiliger der Civilisat und Unabhängigkeit sind und welche mit unserem guten Rechte der berechtigte Ausdruck unserer Interessen in der Welt sind.

### Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.		
Berlin, 25. November, 2 Uhr 30 Min. Nachm.		
Börsen-Fest.	Cours vom	23.11. 25.11.
3½ pCt. Oesterreichische Pfandbriefe	99,90	99,90
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,20	100,30
Oesterreichische Goldrente	92,50	92,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,30	86,30
Russische Banknoten	215,30	215,40
Oesterreichische Banknoten	172,20	172,90
Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,50
4 pCt. preussische Consols	105,70	105,50
Neufeldt Metallwaaren	136,20	137,20
5 pCt. Marienburg-Manuf. Stammpr.	115,25	115,60

  

Produkten-Börse.		
Cours vom		
Weizen Nov.-Dez.	186,50	186,—
April-Mai	194,—	193,70
Roggen matt.		
Nov.-Dez.	170,—	169,75
April-Mai	170,70	170,75
Petroleum loco	25,20	25,20
Rüböl November	70,30	69,20
April-Mai	65,10	64,90
Spiritus 70er Nov.-Dez.	31,20	31,10

Königsberg, 25. Nov. (Von Kortatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.) Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: 40,000 Liter. Loco contingentirt . . . . . 50,75 A Geld. Loco nicht contingentirt . . . . . 31,25 " Brief. November contingentirt . . . . . 50,75 " Brief. November nicht contingentirt . . . . . 31,25 " Geld! **Danzig**, den 23. November. Danziger Hypothekensandbriefe 4 pCt. —, — Gelb. (gehandelt an der Berliner Börse.) Weizen: Unver. 300 Tonnen. Für dunt und hellfarb. inländ. 179 A, hellf. inländ. 176—180 A, hochb. und glatt inländ. 181—182 A, Termin Nov.-Dez. 120Pfd. zum Transit 184,50 A, April-Mai 126Pfd. zum Transit 140,00 A. Roggen: Fest. Inländ. 164—165 A, russ. oder poln. zum Transit 109—110 A, per Novbr.-Dezbr., 120Pfd. zum Transf. 106,00 A, per April-Mai 120Pfd. zum Transit 111,00 A. Gerste: Loco kleine inländisch 122 A Gerste: Loco große inländisch 140 A Hafer: Loco inl. 153 A

### Spiritusmarkt.

**Danzig**, 23. Nov. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., pro Novbr. loco contingent. 49,50 — 49,75 bez., kurz geliefert —, — bez., pro November-April loco contingent. 49,75 Gd., loco nicht contingent. 30,75 Gd., kurz geliefert —, — Gd., pro November-April 31,00 Gd. **Stettin**, 23. Nov. Loco ohne Faß mit 50 A Consumsteuer 60,50, loco mit 70 A Consumsteuer 31,40 A, pro November 30,75 A, pro November-December 30,70 A, pro April-Mai 31,80.

### Zuckerbericht.

**Magdeburg**, 23. Nov. Kornzucker excl. 92 % Rendem. 16,30. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 15,40. Kornzucker excl. 75 % Rendem. 12,50. — Stetig. — Dem. Raffinade mit Faß 28,25. Melis l. mit Faß 25,75. Tendenz: Ruhig.

### Butter-Bericht

von Gust. Schulze & Sohn. Berlin (C.), 23. Nov., Gertrauden-Straße 22. Wie in unserem letzten Bericht angedeutet, konnten sich die hohen Preise nicht behaupten und trotz der besseren Berichte aus London und Kopenhagen mußten die Notirungen gestern 2 A ermäßigt werden. Die Ausfuhrer konnten bei den jetzigen Preisen nur mit Verlust arbeiten, da der größte Theil der Consumenten nicht von dem 120 A-Stich abzubringen ist. Die Production nimmt mehr zu und der Consum ist äußerst schwach, weshalb die Stimmung in dieser Woche eine sehr lustlose war. Landbutter war in guter frischer Waare sehr gesucht, fehlt aber fast ganz, weshalb die Consumenten immer mehr auf die feinen Margarinen-Sorten übergehen. **Amliche Notirungen** der von ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Diefisse Verkaufs-Preise nach Wance.

Sof. u. Genossenschafts-Butter la. p. 50 Ko.		116—120
IIa.		112—115
IIIa.		107—111
Abfallende		98—103
Landbutter: Preussische		85—90
„ Preussische		88—93
„ Pommersche		88—93
„ Polnische		85—88
„ Bayrische Senn.		108—112
„ Bayrische Land.		71—82
„ Schleifische		90—95
„ Galizische		65—70
„ Margarine		45—75

Tendenz: Geringe Nachfrage und flüchtige Einfieferungen ließen Preise etwas nachgeben. Landbutter knapp und begehrt.

### Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen: Am 23. Nov. Dampfer Vinus, Capitän Frieß, mit Holz nach Lübeck. Am 23. Nov. Dampfer Nordstern, Capt. Krämer, mit Stückgut über Königsberg nach Stettin.

### Meteorologisches.

**Barometerstand.** Elbing, 25. November, Nachmittags 4 Uhr.

	25. Nov.	24. Nov.
Sehr trocken . . . . .	9	
Beständig . . . . .	6	
Schön Wetter . . . . .	3	
Veränderlich . . . . .	28	
Negen und Wind . . . . .	9	
Viel Regen . . . . .	6	
Sturm . . . . .	3	
Wind: SO. 2 Gr. Wärme.		

### Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Mag. Heldt = Danzig 1 S. Joh. Genschow-Holm 1 T. Gymnasiallehrer Dr. Hindau-Br. Friedland 1 S. Prof. H. Müller-Königsberg 1 S. Harrer Müller-Lehnan 1 T. Julius Ditz-Willenberg 1 T. **Gestorben:** Frau Elise Caroline Arnold = Danzig. Kaufmann Fritz Schöffler = Kaufmann. Frau Agnes Surau-Mehlfack 71 J. Fr. Clara Jäckel-Löbeggallen 25 J.

### Elbinger Standes-Amt.

**Vom 25. November 1889.** **Geburten:** Maurergef. Ferdinand Koslowski 1 S. — Arbeiter Friedrich Gländin 1 T. — Buchhalter Paul Wehler 1 T. — Fabrikarbeiter August Siegmund 1 T. — Arbeiter Eduard Schröder Zw. (2 S.) — Mühlenwerkführer Franz Heunig 1 T. — Arbeiter Anton Thiel 1 S. **Aufgebote:** Maurergef. Johannes Schütz-Elb. mit Elisabeth Grunke-Elb. **Geschließungen:** Fabrikarbeiter Anton Schröder = Elb. mit Johanna Kluth-Elb. **Sterbefälle:** Fabrikarb. Johann August Marienfeld 6 14 T. — Arb. Gottfried Kiefau 38 J. — Händler George Liedtke 7 M. — Arbeiter

Friedrich Dröbe 6 M. — Schneidemüller Carl Heßte 3 M.

(Statt besonderer Meldung.) Heute Nacht wurde uns ein strammer Junge geboren. **D. Scheyer** und Frau **Martha**, geb. Behrendt. Elbing, 24. November 1889.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Schlossermeister u. Maschinenbauer Herrn **Bernhard Kolberg** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. **Magdalena Rube**, geb. Eichholz. Elbing, im November 1889.

Ein tüchtiger, älterer **Kaufbursche** wird sofort gesucht bei **Th. Jacoby**.

### Liedertafel.

**Donnerstag**, d. 28. huj., Abds. 8 Uhr, im grossen Saale der Bürger-Ressource. Die **passiven** Mitglieder werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen. Der Vorstand der Liedertafel.

### Kaufmännischer Verein.

**Dienstag**, den 26. November cr., präcise 8½ Uhr:

### Vortrag

des Herrn Realgymnasial-Lehrer **Schoeber** über: „Die Verschönerung am russischen Hofe 1801.“

### Bellevue.

Heute, Dienstag: **Schmandwaffeln**.

### Christbaum-Confect!

(Delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) **1 Kiste enthält ca. 440 Stück**, versendende gegen **3 Mk.** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. **Hugo Wiese, Dresden**, Pillnigerstraße 47b.

### Mariazeller Magen-Tropfen.

vortreflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Attem, Blähung, saurem Aufstosen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Galleproduction, Gelbsucht, Gicht und Erbrechen, Kopfweh (falls es vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, ob. Verstopfung, Ueberleben des Leber- u. Nierenkatharals. — Preis 4 flache (einst. Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelhache Mk. 1.40. Centr.-Beef. durch Apoth. Carl Brady, Kremser (Währn). Schutzmarke.

### Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuberr-stopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Hrn. Dr. G. A. v. Kremser. — Preis per Schachtel 50 Pfg. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Verschleierung ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

### Elbing: Rathsapotheke, Apotheke z. schwar. Adler; Apoth. C. Radtke, Ablerapothek; Apoth. Max Reichert, Ap. z. gold. Adler; in Wühlhausen: Ap. Gland; sowie in den meisten Apotheken in Ost- und Westpreußen.

### Summi-Artikel

aller Art, hochfein. Preisliste gratis u. franco. **H. S. Theising jr., Dresden**.

## Zum Ausverkauf

stellen wir unsere diesjährigen

## Facon-Winter-Mäntel

zu sehr bedeutend ermäßigten Preisen!

**Pohl & Koblenz Nachfolger.**

## Billiges Brennholz!

Eichen-Hauspähne

und

Abfallholz.

**R. Kühnapfel.**

Ein erfahrenes Wirtschaftskränlein wird zum 1. Januar 1890 für einen größ. Haushalt nach außerhalb ges. Meldungen kurze Pl. Geiststr. 26 erb.

## Pianos, leichteste Anschaffung.

Es liefert bedeutende Fabrik prachtvollste **Dittrich'sche** Pianos und Flügel v. M. 200, 300, 400 bis 1000 zu billigsten Preisen u. kl. monatl. oder vierteljähr. Ratenzahlung. Reelles Geschäft, in allen Welttheilen beliebt, u. von den höchsten Herrschaften u. Componisten bestens empfohlen. Größte Coulanz. **M. Dittrich, Berlin SW.,** Marktgrafenstraße 3. Begründet 1869.

## Mein Haus Fischerstr. 21

bin Willens zu verkaufen.

**F. Witzki, Goldarbeiter.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

## Dr. Retan's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

## Tüchtige Agenten

für den Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen werden gegen hohe Provision gesucht.

Maschinen-Fabrik

**A. Horstmann,**  
Pr. Stargard.

## Unser Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Aus allen Abtheilungen unserer bedeutenden Lager werden durchweg nur courante und reelle Fabrikate zu ungewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

Kleiderstoffreste u. knappe Roben spottbillig.

**J. Unger & Sohn.**

## Mit Fug und Recht

begrüßt freudig Jeder die Preisermäßigung von Kleidungsstücken und Manufakturwaaren, welche wie alljährlich auch wiederum zum Weihnachtsfeste die Handlung

## D. Loewenthal

eingeführt hat, da dieselbe in Anbetracht der ohnehin schlechten Zeitverhältnisse Jedermann doppelt willkommen sein muß.

Die Auswahl bietet an praktischen, warmen Bekleidungs-Gegenständen, als wie: Herren-Heberzieher, Herren-Winter-Anzüge, Damen-Mäntel, Damen-Jaquettes, Kinder-Mäntel, Kinder-Anzüge, Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Tricotagen, Muffs, wie auch: Teppiche, Gardinen, Bett- und Schlafdecken, Heizdecken, Läuferstoffen, Regenschirmen u. A. m. des Schönen und Nützlichen so viel, daß selbst die weitgehendsten Ansprüche Befriedigung finden müssen.

**D. Loewenthal,**  
Wasserstraße 22.

## Weihnachts-Ausverkauf

# 7. Gröffnung 7.

bei

## Marcus & Perl

Fischerstraße

Nach altem Brauch haben wir auch schon jetzt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

## sämmtliche Waaren

im Preise bedeutend ermäßigt und bietet sich Gelegenheit zu thatsächlich unerreicht billigen Preisen Einkäufe zu besorgen.

Besonders großen Vortheil bieten die zusammengestellten Posten verschiedener Waaren, geeignet als Geschenke für's

## Hauspersonal,

wobon wir hier nur kleine Notiz geben:

1 Robe 5 Mtr. doppeltbreit Nigger für	3,75 Mk.
1 " 5 " " Melange rone für	3,15 Mk.
1 " 5 " " India in allen Farben für	4,50 Mk.
1/2 Dgd. leinene Taschentücher	0,60 Mk.

u. v. A. m.

Ferner müssen die noch kolossalen Vorräthe in **Damen-Mänteln, alle nur denkbaren Facons, Visites, Jaquettes, Madmänteln,**

**Herren-Heberzieher, Jaquett- u. Noctanzüge, Meiseröcke, Schlaföcke, einzelne Hosen und Westen,** sowie **Neste Buckskins, theilweise zu Anzügen reichend,**

## 50% unter regulärem Werth

ausverkauft werden.

Die Befichtigung der Waaren ist bereitwilligst gestattet und wird demnach Jeder befriedigend sagen:

**es giebt keine Concurrenz**

gegen

# 7. Marcus & Perl 7.

Fischerstraße

## Berliner Rothe Kreuz- (Geld-) Lotterie.



150000  
75000  
30000  
20000  
5 à 10000  
10 à 5000  
100 à 500  
500 à 90  
3500 à 30

Ziehung 20. 21. Dezember.

Ganze Loose 3,75 M., Halbe 2 M., Viertel 1 M. (Porto und Liste 30 Pf., auch gegen Coupons und Postmarken.)

**Rob. Th. Schröder,**  
Stettin,  
Bankgeschäft, errichtet 1870.

## Wolzwaaren-Lager,

bestehend in:

Geh- und Reise-Welzen,  
Welzfutter zu Damen-Mänteln,  
Muffen, Kragen und Boa,  
Welzdecken und Fußtaschen,  
Baretts und Welzbesatz,  
Welzmützen, Handschuhen

in allen Größen  
güttingen

und alle in dieses Fach schlagende Artikel empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu sehr billigen Preisen.

**J. Gehrmann,**

Brück- und Wasserstr.-Ecke.

NB. Reparaturen und Umänderungen werden gut und billig ausgeführt.

Gegen Einwendung von mir 50 Pf. in Briefmarken verende ich nach jedem Ort franco 50 der neuesten und besten Lieder, wie z. B.: Du himmelblauer See, Das Kaiserweilchen, Die schöne Adelheid, Still ruht der See, Zwei Freunde reichen sich die Hand, Liebchens Auge, Das ist dem Berliner sein Fall, Die alten Deutschen tranken ja auch, Nur am Rhein da möcht ich leben u. f. w. Neeller Werth dieser 50 Lieder 2 Mk. **A. Hecht's Verlag, Berlin,** Brunnenstraße 77.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marktstraße Nr. 6.

## Hotel-Verkauf.

In der zweitgrößten Stadt der Provinz Posen ist ein in der Hauptstraße neu eingerichtetes Hotel zu verkaufen. Hypotheken fest, Anzahlung günstig. Offert. sub F. 1783 beförd. **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Königsberg i. Pr.

## Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfd. in Postkolbis von 9 Pfund an zollfrei **Ferd. Rahmstorff,** Ottenfen bei Hamburg.

## Mein reeller Total-Ausverkauf

wegen Wegzuges von Elbing bietet Gelegenheit zu unerreicht billigen Einkäufen in Papier-, Galanterie-, Leder-, Luxus-, Parfümerie-, Japan- und China-Waaren.

Artikel für Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Grossartige Spielwaaren-Ausstellung in der I. Etage.

**A. Teuchert Nachfolger (B. Hoepner) Schmiedestraße Nr. 11.**

Eventl. ist mein Geschäft im Ganzen unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.